

Was zählt, sind faire Einkommen

Der Absatz von FAIRTRADE-Kakao stieg zuletzt international auf über 255.000 Tonnen jährlich an. Côte d'Ivoire und Ghana sind weiterhin die wichtigsten Produktionsländer, aber auch Peru und Ecuador trugen zum Wachstum bei. Trotz der positiven Entwicklung braucht es noch mehr FAIRTRADE, um das Leben und Einkommen der Bauernfamilien und ihrer Gemeinschaften zu verbessern. Denn insgesamt kann derzeit nur gut ein Drittel der Ernte zu FAIRTRADE-Bedingungen verkauft werden.



Was ist ein „faires“ Einkommen?

Wie viel Geld für ein gutes, menschenwürdiges Leben notwendig ist, unterscheidet sich je nach Land. Die Definition dafür bleibt aber überall dieselbe: Das Familieneinkommen soll für Nahrung, Wohnen, Kleidung, Arztbesuche, die Schulbildung der Kinder und auch zum Sparen ausreichen. FAIRTRADE legt darum für jedes Land Zielwerte eines sogenannten existenzsichernden Einkommens fest.



Westafrika im Fokus

Überalterte Bäume, Dürren und Pflanzenkrankheiten setzen den Ernteerträgen (und damit den Einkommen) in der Hauptanbauregion der Welt für Kakao zu. Fairtrade Africa hat daher ein eigenes Programm gestartet – das West Africa Cocoa Programme – um die Menschen gezielt in dieser Region zu unterstützen.



Rund 52.000 Menschen ...

... haben von Trainings profitiert, zu wichtigen Themen wie:

- Kinderrechte
- Geschlechtergerechtigkeit
- Umweltschutz
- Finanzmanagement



57 Mio. € Prämie ...

... erwirtschaften die Kakao-Kooperativen zusätzlich zum FAIRTRADE-Mindestpreis pro Jahr – das macht einen bedeutenden Unterschied für die Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort. Denn unabhängig vom Verkaufspreis der Kakaoernte kommt diese Prämie zusätzlich der jeweiligen Gemeinschaft zugute. Wie diese Prämie verwendet wird, muss dabei demokratisch entschieden werden.

Neue Einkommensstudie

Bereits zum dritten Mal wurde in Côte d'Ivoire erforscht, wie sich FAIRTRADE vor Ort auswirkt. Ergebnis: Mehr Bauernfamilien rücken näher an ein existenzsicherndes Einkommen heran, die Produktivität steigt. Hier geht es zur neuen Studie:



„Koognanan Cacao“ – wenn Träume Wurzeln schlagen

Kein anderes Land produziert mehr Kakao als Côte d'Ivoire. FAIRTRADE Österreich hat bereits kurz vor der Corona-Pandemie die FAIRTRADE-Bauernkooperative ECAKOOG besucht und nun, rund ein halbes Jahrzehnt später, nachgefragt, wie sich die Dinge seitdem entwickelt haben.

Fünf Zentimeter hoch liegt das Laub im Wald von Côte d'Ivoire. Die Luft ist schwer, das Unterholz lebt. Wer sich hier durch die Kakaofarmen bewegt, trägt kniehohe Gummistiefel – eine Sicherheitsmaßnahme gegen Schlangen und andere Tiere, die mit der FAIRTRADE-Prämie finanziert wird. 2020 waren wir zum ersten Mal hier vor Ort, um die Menschen hinter der Kooperative ECAKOOG kennenzulernen. Damals erzählte uns Kakao-Bäuerin Bertine Kouassi Adjoua, wie sie mithilfe von Schulungen ihre Erträge verbessern konnte. Ihr Wunsch: ihre fünf Kinder einmal auf höhere Schulen zu schicken. Heute ist das durch günstige Schulkredite, die von der Kooperative vergeben werden, möglich geworden.

Vor einem halben Jahrzehnt haben wir Traoré Ousmane, den Vorsitzenden der Kooperative, durch sein Dorf begleitet und uns im Wald zeigen lassen, wie die Kakaopflanzen gehext und gepflegt werden. Schon damals war ihm klar: Qualität ist Trumpf, wenn es um die Zukunft seiner Gemeinschaft geht. Heute spricht er von Exportverträgen, einer eigenen Verarbeitungsanlage – und einem Programm, das die Zukunft neu schreiben soll: Koognanan Cacao, validiert im Jahr 2022.

Das Nachhaltigkeitsprogramm stützt sich auf fünf Säulen: Edelkakao mit besonderem Aroma für internationale Märkte, umweltfreundliche Inputs wie Biospritzmittel und Kompost aus Kakaoschalen, Zugang zu Bankkonten für über 1.700 Mitglieder, Diversifizierung durch Agroforstwirtschaft – und: gezielte Programme zur Förderung von Frauen und dem Schutz von Kindern und ihren Rechten.



Mittlerweile baut die Kooperative auch Spezialitätenkakao an – ein weiterer Schritt in die Zukunft.

Frauen stärken Frauen

Inzwischen gibt es **62 Frauenvereinigungen** in der Kooperative. Was mit kleinen Gruppen begann, ist zu einem Netzwerk gewachsen, das wirtschaftlich tätig und politisch aktiv ist. Die Women's School of Leadership bildet Frauen in Finanzfragen, Führungsrollen und nachhaltiger Landwirtschaft aus. Eine von ihnen: Bertine Kouassi Adjoua, die bereits 2020 ihren Abschluss an der Women's School of Leadership machte.



Natürlich gibt es Herausforderungen. Noch immer wird nicht die gesamte Ernte unter FAIRTRADE-Bedingungen verkauft. Der Aufbau einer eigenen Verarbeitungsanlage steht erst bevor. Und der Weltmarktpreis schwankt stark. Zwar gibt es einen staatlich festgelegten Mindestpreis – doch viele sagen offen: Es müsste mehr sein, um wirklich gut davon zu leben.

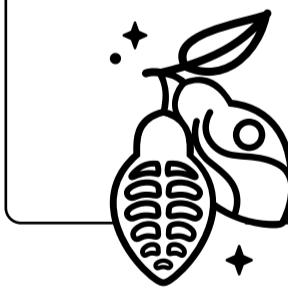
Und doch: Die Entwicklung seit 2020 zeigt, wie viel möglich ist. Die Bauernfamilien von ECAKOOG pflanzen nicht nur Kakao – sie säen Perspektiven. Für ihre Familien. Für ihre Gemeinschaften. Und für eine gerechtere Zukunft der Schokolade.

Hier geht es zu einem kurzen Video, in dem sich die Kooperative vorstellt:



Jugend für Kakao

Immer weniger Jugendliche wollen in der Landwirtschaft bleiben – auch in Côte d'Ivoire. Die Kooperative reagiert mit eigenen Jugendkomitees, Pflegeteams für die Kakao-bäume und gezielten Weiterbildungsangeboten. Sie sollen zeigen: Auch Kakao kann Zukunft haben – wenn er fair gehandelt und nachhaltig produziert wird.

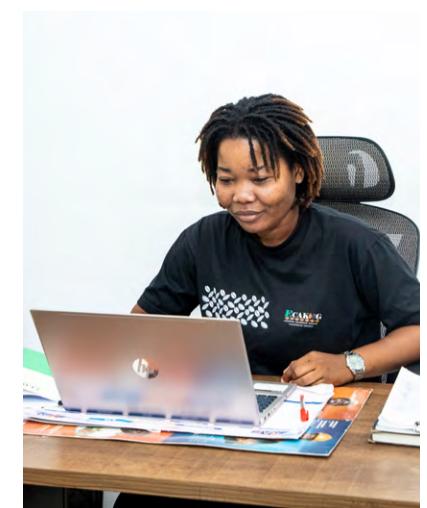


Die Kakaoschoten werden gleich nach der Ernte im Wald geöffnet und die Bohnen daraus entnommen.



Der Erfolg gibt ECAKOOG recht: In nur fünf Jahren hat sich die Mitgliederzahl auf über 10.500 mehr als verdoppelt. Auf über 22.000 Hektar wird heute Kakao angebaut – zum Großteil unter Schattenbäumen, zwischen Maniok, Mango und Mahagoni. „Die Vielfalt macht unsere Böden gesünder und die Einkommen stabiler“, sagt Ousmane.

Die FAIRTRADE-Prämie ist mehr als nur ein Bonus. Sie wird von einem demokratisch gewählten Komitee für Gemeinschaftsprojekte verwendet. Die darin sitzenden Vertreter:innen der Bauernfamilien entscheiden gemeinsam, was am dringendsten benötigt wird – bei ECAKOOG wurde das Geld zuletzt unter anderem für Trinkwasserbrunnen, Schulmaterial oder Alphabetisierungsprogramme ausgegeben. Viele Bäuerinnen und Bauern lernen gerade lesen und schreiben, um ihre eigenen Geschäfte führen zu können. Und während noch 2020 oft Wasser per Kübel aus dem Fluss geholt werden musste, fließt es heute an acht Standorten aus gebohrten Tiefbrunnen.

**Zur Person**

Ginette Kouamé ist ausgebildete Juristin mit einem Master in Wirtschafts- und Unternehmensrecht der Katholischen Universität Westafrikas in Abidjan. Seit September 2022 arbeitet sie für die Kooperative ECAKOOG und wurde im Juni 2023 zur Direktorin ernannt. In dieser Funktion leitet sie den Export, das Teammanagement sowie die Umsetzung strategischer Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung interner Prozesse und der Gesamtleistung.

„Gemeinsam den nächsten Schritt gehen“

Im Interview erklärt Ginette Kouamé, die Managerin der Kakao-Kooperative ECAKOOG, was FAIRTRADE für die Menschen vor Ort bewirkt und wohin die Reise noch führen soll.

Schokolade ist ein Luxusprodukt, dennoch leben viele Kakao-Bauernfamilien in Côte d'Ivoire unterhalb der Armutsgrenze. Wie hilft FAIRTRADE dabei, ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen?

Ginette Kouamé: FAIRTRADE bietet uns einen Rahmen mit stabilem Mindestpreis, der unsere Bauernfamilien vor extremen Schwankungen auf dem Weltmarkt schützt. Diese finanzielle Stabilität ist entscheidend, um ein existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten. Das erlaubt es den Familien, ihre Grundbedürfnisse zu decken und ihre Zukunft zu planen.

Die FAIRTRADE-Prämie, die zusätzlich gezahlt wird, wird direkt in gemeinschaftliche Projekte mit sozialer Wirkung reinvestiert. Dieses System stärkt die wirtschaftliche und soziale Resilienz unserer Bauernfamilien.

Welche Projekte wurden und werden mit der FAIRTRADE-Prämie umgesetzt?

Wir konnten in den vergangenen Jahren unterschiedliche Dinge umsetzen. Der Bau von Brunnen für den Zugang zu sauberem Trinkwasser war in den Dörfern essenziell. Es gibt Programme zur Stärkung der Rolle der Frauen durch Frauenvereine und wir bieten Bildungskredite durch Partnerschaften mit Finanzdienstleistern an. Außerdem bekommen unsere Mitglieder Unterstützung für agroforstwirtschaftliche Initiativen zur Qualitäts- und Nachhaltigkeitsverbesserung der Produktion. Aber auch der Aufbau von Schulinfrastruktur und die Förderung der ländlichen Alphabetisierung schreiten voran – wir verteilen zusätzlich auch kostenloses Schulmaterial an die Kinder der Bauernfamilien.

Was kann getan werden, um der jungen Generation eine Zukunft im Kakaosektor zu bieten?

Um junge Menschen für die Kakaobranche zu begeistern und langfristig zu halten, ist es unerlässlich, in ihre technische und unternehmerische Ausbildung zu investieren, das Image des Sektors aufzuwerten und zu zeigen, dass der Kakaoanbau wirtschaftlich rentabel ist.

Wir haben Jugendkomitees und Arbeitsgruppen für die Pflanzenpflege gegründet, um sie direkt in landwirtschaftliche Tätigkeiten einzubinden. Zudem setzen wir auf Anbauvielfalt, um neue Absatzmärkte zu erschließen. Die Bereitstellung finanzieller Hilfsmittel, Schulungen in Unternehmertum und Perspektiven für lokale Weiterverarbeitung sind ebenfalls entscheidend, um jungen Menschen eine nachhaltige Zukunft im Kakaosektor zu ermöglichen.



Wir müssen jungen Menschen zeigen, dass der Kakaoanbau wirtschaftlich rentabel ist.

Welche aktuellen Herausforderungen habt ihr zu bewältigen und wie sieht eure Vision für die Zukunft aus?

Wir möchten langfristig weg von Industriekakao und hin zu Edelkakao. Zudem planen wir eine lokale Verarbeitungseinheit, um eine eigene Schokoladenproduktion zu starten und mehr Kontrolle über die Wertschöpfungskette zu erlangen. Außerdem möchten wir den Direktvertrieb an Schokoladenhersteller im Ausland ausbauen, um unsere Produktion noch besser zu vermarkten.

Unsere Vision ist es, die nachhaltige Entwicklung unserer Kooperative weiter voranzutreiben – mit hoher Qualität, Umweltbewusstsein und positiver sozialer Wirkung. Der Kakaoanbau soll für unsere Mitglieder eine langfristige, würdige Einkommensquelle darstellen und unsere Position auf den internationalen Märkten festigen.

Worin unterscheidet sich Edelkakao vom Industriekakao?

Edelkakao ist eine Spezialität. Er zeichnet sich durch eine überlegene Qualität sowohl im Geschmack als auch bei den Anbaumethoden im Gegensatz zum Industriekakao aus.

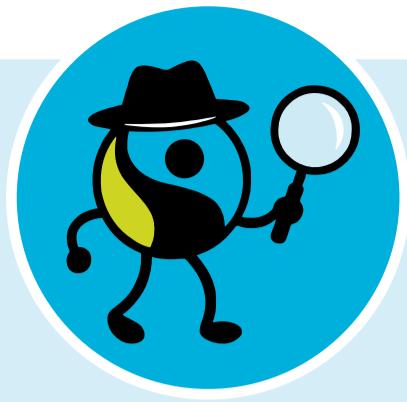
Der Herstellungsprozess ist streng und spezifisch: Die Kooperative sammelt hochwertige, frische Bohnen von ihren Mitgliedern und übernimmt anschließend die zentrale Fermentation in speziellen Behältern in unserem Zentrum. Diese Fermentation, die je nach

Kakaoschoten angepasst wird, verringert die Säure der Bohnen und bringt die einzigartigen Aromen hervor, die typisch für Edelkakao sind.

Diese Methoden gewährleisten ein raffiniertes Produkt, das auf den internationalen Märkten sehr gefragt ist. Es hebt die Besonderheiten des Anbaugebiets und die Biodiversität unserer Farmen hervor – im Gegensatz zum oft standardisierten und homogenen Industriekakao.



Women Leadership School: Der Kooperative ist die Aus- und Weiterbildung von Frauen ein wichtiges Anliegen.



Kakao-Bilderrätsel

Mit FAIRTRADE kannst du lernen, was eigentlich auf einer Kakaofarm passiert. Und du kannst dabei auch gewinnen – einen prall gefüllten Geschenkkorb voller FAIRTRADE-Schokolade und Co. Du musst dafür nur ein kleines Quiz beantworten.

Schau dir dieses Bild genau an: Um welchen Bearbeitungsvorgang der Kakaobohnen handelt es sich dabei?

Auf unserer Website helfen wir dir ein bisschen mit Tipps für die richtige Antwort!



Kakaoanbau: Bleibt die nächste Generation erhalten?



Die Zukunft der Schokolade steht auf dem Spiel: Das Durchschnittsalter der Kakaobauerinnen und -bauern liegt bei rund 55 Jahren – viele junge Menschen wenden sich von der Landwirtschaft ab. Armut, fehlende Perspektiven und mangelnde Anerkennung treiben sie in die Städte und zu anderen Berufen. FAIRTRADE steuert mit unterschiedlichen Maßnahmen gegen diesen Trend.

Jugend stärken – mit Ausbildung und Mitsprache

Eigene Programme wie die Young Cooperative Managers Academy bilden junge Bäuer:innen zu Führungskräften aus. So wird der Nachwuchs aktiv in Kooperativen eingebunden.

Die Youth Ambassadors

Seit 2022 vertreten junge FAIRTRADE-Bäuer:innen ihre Anliegen bei internationalen Konferenzen – von der UN-Klimakonferenz bis ins Europäische Parlament. Sie sind die Gesichter einer neuen Generation, die selbstbewusst auftritt und weit über den nationalen Tellerrand blickt.

Gemeinsam gegen ausbeuterische Kinderarbeit

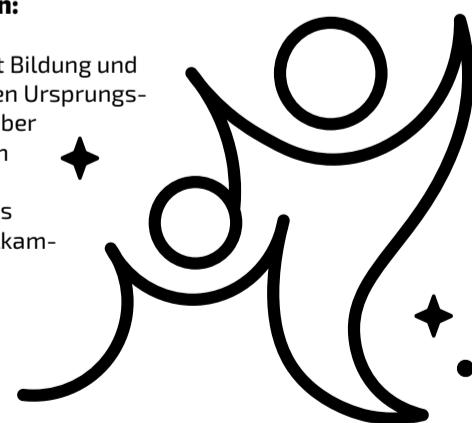
Mit lokalen Schutzsystemen und gezielter Aufklärung arbeitet FAIRTRADE daran, Kinderrechte zu sichern – damit der Schulbesuch möglich ist und junge Menschen Perspektiven haben.

Nicht zuletzt: existenzsichernde Einkommen

Ein zentrales Ziel von FAIRTRADE ist es, Kakaobauer:innen ein Einkommen zu ermöglichen, von dem sie und ihre Familien gut leben können. Ist das erreicht, werden Ressourcen frei, um in die Ausbildung und damit in die Zukunft junger Menschen investieren zu können.

Brücken schlagen:

FAIRTRADE fördert Bildung und Jugendrechte in den Ursprungsländern, wir sind aber auch in heimischen Schulen aktiv. Seit Herbst 2025 gibt es unsere neue Schulkampagne!



Neue Kampagne für Schulen

Mit unserer Kampagne „Fair durchs Schuljahr“ holen wir spannende Fragen rund um Welthandel und globale Gerechtigkeit direkt ins Klassenzimmer. Hier gibt's mehr Informationen dazu.

